



Besser, schneller, weiter: Kinder unter Druck

Beat Bösiger war Realschüler und ist heute erfolgreicher Steinbildhauer. Er hatte Glück, wie er sagt. Seine Eltern haben ihn dazu ermutigt, seinen Weg zu gehen.

Text Christian Urech Fotos Christian Murer-Zuber/zVg

Der Steinbildhauer Beat Bösiger, dessen Werke schon in Tokyo und London zu sehen waren, hat eine ganz normale Schulkarriere hinter sich. In seiner Familie – der Vater Oberrichter, die Geschwister alle im Gymnasium – war er allerdings ein Einzelfall, der «nur» die Realschule besucht hat. Als Legastheniker machte ihm der Unterricht eher Mühe, vor allem Lesen und «Sätzchenrechnungen»; gut hingegen war er im Zeichnen, Sport und in den handwerklichen Fächern.

Unterstützung ist wichtig

Vom Realschüler zum anerkannten Künstler, gleichsam vom Tellerwäscher zum Millionär, so will Bösiger seine Geschichte keinesfalls verstanden haben: Er findet es falsch, als leuchtendes Beispiel hingestellt zu werden, weil sich dann all jene, die weniger aus einer solchen Ausgangslage machen, als Versager fühlen müssten. «Ich hatte Glück», betont Beat Bösiger, «meine Eltern hatten Verständnis für mich, sie unterstützten und ermutigten mich sehr. Das ist nicht selbstverständlich. Meine Lehrer ritten nicht auf meinen Defiziten herum, sondern förderten meine Stärken. Ich hatte einen Berufsberater, der mich in die richtige Richtung wies. Trotzdem war es nicht immer leicht für mich. Ich erinnere mich zum Beispiel an meine Enttäuschung,

als ich die Aufnahmeprüfung in den Vorkurs der Kunstgewerbeschule nicht bestand. In der Realschule war ich im Zeichnen der Klassenbeste gewesen. Da brauchte es wieder die Ermutigung meines Umfelds, um weiterzumachen und hartnäckig zu bleiben.»

Eine Gesellschaft von Superkindern

Beat Bösiger reagiert allergisch auf den Anspruch der heutigen Gesellschaft, die Menschen müssten etwas «Besonderes» darstellen: ein Anspruch, an dem die meisten Menschen scheitern. Grösser, besser, erfolgreicher, schöner zu sein, dieser Leistungs- und Konformitätsdruck mache letztlich kaputt. Seinen eigenen vier Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren möchte er diesen Druck möglichst ersparen. «Es kommt mir so vor, als sollten wir heute alle zu Supermenschchen dressiert werden. Das fängt schon im Kindergarten an. Die Kinder werden genau beobachtet und analysiert. Fast kein Kind genügt diesen Ansprüchen und ist in diesem Sinn «normal». Kinder müssen deshalb in ihrer Schwäche geschützt werden. Sie sollen sich okay fühlen können, ohne krankhaften Perfektionsansprüchen genügen zu müssen.»

.....
Weitere Infos zum Künstler und seinem Werk:
www.boesigerworld.ch